

Für den Ort unserer Utopien existieren keine Koordinaten

Vortrag: Markus von Hagen über „Atlantis“

MÜNSTER. Zu den ewigen Sehnsuchtsorten, von denen schon jeder etwas gehört hat, aber von denen keiner etwas weiß, gehört das sagenumwobene Atlantis. Auf Einladung der Rosenkreuzer-Gruppe hielt **Markus von Hagen** (Foto) als Gastreferent im Café Arte einen Vortrag, der Ursprung und Verlauf der Atlantis-Geschichte aufzeigte.

Es gebe keinen Ort in der Welt, an dem Atlantis nicht schon vermutet worden wäre, von der Antarktis bis Helgoland reichte der Forscherehrgeiz. Hinterlistige Entdecker versenkten es gar im Bermuda-Dreieck. Die Quellen jedoch seien häufig schwer verständlich, musste von Hagen jenen Zuhörern sagen, die sich vom atlantischen Welt rätsel ein paar zuverlässige Glücks-Koordinaten erträumten. „Was meinen wir, wenn wir von Atlantis sprechen?“, forschte von Hagen weiter, ließ den Köder in der Luft baumeln und wandte sich der Ursprungsgeschichte von Atlantis zu.

Schweres Erdbeben

Tatsächlich wird Atlantis zum ersten Mal vom griechischen Philosophen Platon (427-347 v. Ch.) in seinen Büchern „Timaios“ und „Kritias“ erwähnt. Atlantis erscheint aber hier nicht als ein Ort der Seligen, sondern als ein kriegerischer Herrschaftsstaat, der erfolglos Athen zu erobern versucht habe. Danach sei Atlantis – wie zur Strafe – durch ein



schweres Erdbeben vollkommen zerstört worden und im Meer versunken.

Jenes von ihm angenommene Ur-Athen

diente Platon

als theoretische Demonstration eines Idealstaates, der einer realen Bestätigung bedurfte. Der Philosoph präsentierte so grandiose Vergangenheit und erteilte praktische Ratschläge für die Gegenwart des krisengeschüttelten Athens, in dem er selbst lebte. Das versunkene Ur-Athen erschien als eine erwünschte Zukunft, Atlantis als Postulat eines ehemals goldenen Zeitalters.

Im Mittelalter vollkommen ad acta gelegt, erlebte Atlantis, so von Hagen, in der Renaissance eine goldene Wiedergeburt. Plötzlich verwandelte sich die Legenden-Insel in einen Zukunftskontinent politischer Utopien. Seit der Romantik vollzog sich in zahllosen Romanen und Gedichten die fiktive Beschwörung eines Glücks, das nur in der Ferne zu finden war. Atlantis wird zur Verortung des Ursprungs und der Identität des Menschen, zum Ort seiner Selbsterkenntnis. Ein fabelhafter Vortrag! Günter Moseler